

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
an Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
in Verk. M. 1.80 in Post-
schiffgeb. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 P.

In Fällen höh. Gewalt
verliert kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Austrägerinnen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Haus-Nr. 24
C. M. G. Postk. Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeilen-
ober oder unter Nr. 25 -
Reklame-Zeile 60 -
Reklamo-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Zuschnittpreise
20 - . Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahnver-
fahrens hinsichtlich nich.
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.

Geschäftsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Anz. wird keine
Gewähr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Meißner Buchdruckerei (Inhaber Fr. Bieflinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Bieflinger in Neuenbürg.

Nr. 300. Dienstag den 23. Dezember 1930. 88. Jahrgang.

Steuerschuh und Existenzminimum.

(In Deutschland, England und Frankreich.)
Von Karl Maria Weniger.

Die Finanznot in Deutschland hat dazu geführt, die untere Grenze der Steuerpflicht dauernd zu senken. So ist bekannt, daß die viel umstrittene Bürgersteuer (Verwaltungsabgabenbeitrag) alle Einkommen umfaßt, sogar noch die Ehefrau, die doch in den meisten Fällen überhaupt kein besonderes Einkommen hat. Auch die Ledigensteuer wendet sich an alle Verdienner, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlecht. Dieses neue Steuergesetz hat die Frage nach dem Existenzminimum erneut aufgeworfen.

Für die Beurteilung, inwieweit das Existenzminimum zur Steuerlast herangezogen werden kann, ist es wichtig, Vergleiche zwischen unserem Verfahren und dem des Auslandes zu ziehen. Das ist zwar nicht leicht, da die steuerlichen Vorbedingungen und Gewohnheiten in den Vergleichsländern sehr verschieden sind. Es lassen sich aber doch Grundlagen gewinnen, von denen aus man zu einem einigermaßen zuverlässigen Bild kommen kann.

In England können wir zum Vergleich nur das erwerbstätige Einkommen heranziehen, in Frankreich nur das Einkommen für Gehälter, das am meisten unserer Einkommensteuer vom Lohnabzug ähnelt.

In Deutschland beginnt die steuerliche Leistung bei einem Einkommen von 1400 Mark, wenn der Steuerpflichtige unverheiratet ist, in Frankreich bei 1800 Mark, in England erst bei 3000 Mark. Das heißt die obere Grenze des in diesen Ländern gültigen Existenzminimums dar. Für kinderlos verheiratete beginnt die Steuerpflicht in Deutschland bei 1600, in Frankreich bei 2100, in England bei 2800 Mark. Für Verheiratete mit zwei Kindern steigt sie in Deutschland bei 2000 Mark, in Frankreich bei 2300 Mark, in England aber erst bei 3400 Mark an. Für Verheiratete mit fünf Kindern gelten folgende Zahlen: Deutschland 1400, Frankreich 500, England 1200 Mark. Eine kinderreiche Familie kann in England also monatlich 1000 Mark verdienen, ehe die Einkommensteuerpflicht beginnt.

Noch größere Gegensätze finden wir, wenn wir den Vergleich auf die Steuerlast ausdehnen: Eine kinderreiche Familie (fünf Kinder) zahlt in England bei 12000 Mark Einkommen insgesamt jährlich 31 Mark Einkommensteuer, in Frankreich 532 Mark und in Deutschland 889 Mark. Eine Familie mit zwei Kindern zahlt in England, wenn sie 8400 Mark Einkommen hat (was darunter liegt, ist steuerfrei) jährlich 20 Mark Steuern, in Frankreich 288 und in Deutschland 408 Mark.

Bei uns geht man in der Berechnung der unteren Einkommen am weitesten, bei den höheren Einkommen bleiben wir jedoch gegenüber Frankreich zurück. Der deutsche Satz wird in Frankreich bereits bei 6000 Mark Einkommen von Junggeheilen, die über 30 Jahre alt sind, überholt (bei Junggeheilen unter 30 Jahren erst bei 9000 Mark). Man darf nun aber nicht der Ansicht sein, daß Frankreich seine Steuerpflichtigen schärfer heranzieht als wir, denn dort gibt es ebenso wenig wie in England noch eine besondere Vermögens-, Erwerbs- oder Gewerbesteuer.

Eine Lebigensteuer hat in Deutschland schon deshalb eine Berechtigung, weil bei uns der Familienstand weniger stark berücksichtigt wird. Wir lassen für die Frau und für das erste Kind nur je 120 Mark frei und steigern diese Freibeträge mit den weiteren Kindern bis 900 Mark erreicht werden. Die Ermäßigung beträgt für die Frau in England 2100 und in Frankreich 650 Mark. Das erste Kind ist in England mit 1200, das zweite mit 1000 Mark, in Frankreich das erste mit 800, das zweite ebenfalls mit 1000 Mark steuerfrei. Dazu kommen noch die Ermäßigungen im Steuerfuß. Der Schutz der Kinderreichen geht in den beiden Vergleichsländern bedeutend weiter als bei uns. In diesen Ermäßigungen für Arbeitstätige kommt in Frankreich die Junggeheilen von 30 Lebensjahre ab noch ein Aufschlag von 2 Prozent auf den Steuerfuß.

Diese interessanten Vergleiche sind auch für die Beurteilung unserer Lebigensteuer, die bekanntlich auf einen Satz von 10 Prozent aufgebaut ist, von Bedeutung. Die Zahlen vor der Ehe führen in Frankreich zu der besten Befreiung der Junggeheilen; eine Befreiung der unverheirateten Frauen gibt es dort nicht.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in einer Resolution unter dem Vorsitz Stalins mit den Beschlüssen über die Wirtschaftslage in Sowjetrußland. Ähnliches stellte fest, daß die russische Schwerindustrie im zweiten Jahr des Fünf-Jahresplanes einen Ueberertrag von 5 v. D. erzielt habe. Die Industrie sei ihren Pflichten voll nachgekommen. Zur Landwirtschaftsfrage sagte Stalins, die Einführung des Sozialismus sei nur dann möglich, wenn die individuelle Bauernwirtschaft abgeschafft und das Privateigentum seine politische und wirtschaftliche Macht in Dorf und Stadt verloren habe. Die Eisenbahn habe den durch den Fünf-Jahresplan gesteigerten Güterverkehr nicht bewältigen können. Die Arbeiterlöhne seien in den letzten beiden Jahren um etwa 12 v. D. erhöht worden. 45 v. D. der Arbeiter arbeiteten täglich 7 Stunden, während sonst die ununterbrochene Arbeitswoche gelte. So habe die Arbeitslosigkeit beseitigt werden können. In einer Entschließung wird die Parteipolitik in der Ausführung des Fünf-Jahresplanes gebilligt und Stalin das Vertrauen ausgesprochen. Die Wehr für die Rote Armee und die Marine könnten wegen der gegenwärtigen ungünstigen politischen Lage nicht geführt werden.

Die neuen Veränderungen im Kabinett Steeg.
Paris, 22. Dez. Das Kabinett wird am Montag zusammengetreten, um die durch den Rücktritt der fünf Unterstaatssekretäre und Minister freigebliebenen Stellen wieder zu besetzen, neue Unterstaatssekretariate zu schaffen und schließlich eine Umgestaltung im Innen- und Kriegsministerium vorzunehmen. Man darf damit rechnen, daß insgesamt 7 oder 8 Unterstaatssekretariate neu besetzt werden, neu geschaffen werden. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß der bisherige Innenminister Lognon das Marineministerium wieder übernimmt, während Albert Sarraut ins Innenministerium einzieht. Bei der Umbesetzung der einzelnen Unterstaatssekretariate will die Regierung versuchen, ihre Grundlage möglichst auszubehalten, indem sie die radikale Linke weitgehend berücksichtigt. Das Unterstaatssekretariat im Finanzministerium soll der bisherige Generalverwalter des Finanzministeriums der Kammer, de Chappedelaine, übernehmen.

Graf Romanos über Spanien.
Paris, 22. Dez. Der „Matin“ veröffentlicht Erklärungen des spanischen Liberalen, Graf Romanos, der die gegenwärtige Lage in Spanien als sehr ernst bezeichnet. Die jetzige Regierung habe, so meint Graf Romanos, die Pflicht, am Ruder zu bleiben, um die gegenwärtige Lage zu liquidieren. General Berenguer habe eine Aufgabe; er müsse befehlen und - verzeihen. Man müsse aber möglichst bald zum normalen Leben zu den liberalen Institutionen und zum Parlament zurückkehren. Natürlich sei das parlamentarische Regime nichts Vollkommenes, aber die Diktatur, besonders wenn sie von Militärpersonen ausgeht, sei das Schlimmste, was es in der Welt geben könne, denn sie arbeite ohne Kontrolle. Gewiß sei während der Regierung des Generals Primo de Rivera in Spanien viel gebaut worden, aber die Spanier hätten gelitten und der Kurs der Borsen sei auf nahezu die Hälfte gefallen. Das bedeute, eine Schuld von drei Milliarden sei auf beinahe vierhundert Milliarden besetzt worden. Es gebe in Spanien eine Soldatenherrschaft, die eine Militärverwaltung nicht erdulden wolle. Ungeachtet sei für den Spanier etwas Untragbares. Die Diktatur könne für das wirtschaftliche und für das geistige Leben nur unheilvolle Folgen haben. Die Gewerkschaften der außerhellen Völker, deren Haltung heutzutage vor allem zu Beforgnissen Anlaß geben haben gerade während der Regierung Primo de Riveras ihre Stellung verfestigen können und haben sich von revolutionären Ideen leiten lassen.

Margburg. In Neustadt begrüßte uns eine Koordination der Gimmeldinger mit ihrem prächtigen Wandernarr Hans Gny und dem lieben langjährigen Herrenhauer Margart Kommerzienrat Heinrich, der auch die erquickende Wanderung nach Gimmeldingen mitmachte. Neustadt zeigte sich im Schmuck eines ehrwürdigen Stadtbildes und der herrlichen Weinbergslagen, dann die Weilschke Terrasse mit dem umfassenden Rundblick, die Scheffelwarte und Weinbietung mit Turm; hier harrte man sich beim Mittagesseln und bei einem Pfälzer Tropfen, worauf Vorlauf und Ausnahmungslieder der Gimmeldinger Freunde eintrafen und Begrüßungen ausgetauscht wurden. Die Beilegung des Turmes bot entzückende Landschaftsbilder. Der stille Aufstieg nach Gimmeldingen unter fröhlichen Gesängen erforderte nur ein schwaches Ständlein. Im Saal des Wirtzschlers und beim Besuch des Wirtzschlers herrschte angeregteste Stimmung, die durch die beiderseitigen Ansprachen zur vollen Geltung kam. Nach mancherlei Beweisen herzlicher Gastfreundschaft wurde die Heimfahrt angetreten.

Wirtenfeld, 21. Dez. Im vollbesetzten Saal des Saal hieß letzten Samstagabend der Turnverein seine Weihnachtsgesellschaft ab. Vorstand Volmer begrüßte die Anwesenden, dankte für den zahlreichen Besuch und gab einen Einblick in das vorgezeichnete Programm. Eine Schülerabteilung eröffnete die Darbietungen mit einer Weiter-Bolonaise, wofür lebhafter Beifall geäußert wurde, ihr folgten die Schülerinnen mit Bodenübungen, Joverse und Oken trieben ihre heimlich zaudernd. Rhythmische Übungen von Schülerinnen, Akrobatischen Übungen von Jünglingen wurden vorgeführt, und schließlich kam eine Armenabteilung, die bei ihren Übungen das Wirtenfelder Lied vortrug. Heider Beifall war der Lohn. Als achte Nummer auf dem Programm folgte Barrenturnen, Akrobaten. Wer wird wohl erscheinen? fragte sich mancher. Schon zeigen sich Köchler, Dambberger, Volmer und Best. Was sie vorführen, läßt an ihre Turnzeit erinnern. Die gut zusammengestellte Musik spielte die Olympia-Ouverture als Abschluss des ersten Teils des Abends. Die Pause wurde ausgefüllt mit Vorkauf. Den zweiten Teil des Abends eröffnete die Musik mit dem Potpourri „Der Vogelhändler“. Weiter zeigten sich die Hölzlinge in der Nummer „Nörperschule“. Ihre Übungen wurden unter dem bewährten Leiter Best gut ausgeführt. Nach der Sarrabrase über das Volklied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ folgte das Weihnachtsschauspiel in 3 Akten „Zwei rote Rosen“, ebenfalls eine Fortsetzung von dem ein Jahr zuvor aufgeführten. Ein typisches Weihnachtsspiel, erinnern wir uns nur an das schöne Bild im Walde; wie die Engel mühenhaft das verlorene Kind umgaben. Großen Beifall ernteten mit Recht die Spieler am Schluß der Aufführung. Die Akten zeigten ihr Können am Barren. Der Florentiner-Marsch beendigte die schöne Weihnachtsgesellschaft, welche sehr gut organisiert war, punkt 12 Uhr. Die Feier zeigte allen Anwesenden das emsige Arbeiten des Vereins.

Wirtenfeld, 22. Dez. Der vierte Adventssonntag eröffnete den Reigen der Weihnachtsgesellschaft. Der Gsang, Wanner, und Jünglingsverein hielt die feierliche in dem von einem großen brennenden Schriftbaum himmelstreichend erleuchteten Gemeindegemeinschaft ab. Dem rührigen Vorstand Wilhelm Deischler ist es gelungen, ein recht schönes Programm zusammenzustellen. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand das Weihnachtsevangelium, umrahmt von passenden Musikvortrügen, während der zweite Teil die Anwesenden mit drei Aufführungen erfreute. Vor allem sei erwähnt, das von der Jungfrau vorgeführte „Ein guter Streich“, welches Stück von den jungen Leuten trefflich zur Darbietung kam und bei den Anwesenden herzlich Freude auslöste. Dann folgten die aus dem Leben gezeichneten Stücke „Und es ist ein Gott“ und „Kriebe auf Erden“. Letzteres Stück rührte manchen der Anwesenden zu Tränen. Die Jünglingsvereine waren ausgefüllt durch Vorträge des Vorkaufers und solchen eines Streich-Quartetts. In seiner Schlussansprache dankte Vorstand Doppel für den zahlreichen Besuch und bat die anwesenden Eltern, ihre Söhne zum Eintritt in den Jünglingsverein zu bestimmen, in dessen Obhut die jungen Leute gut aufgehoben seien. Mit dem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche“ sang die recht schön verkaufte Feier aus. Die Weihnachtsgesellschaft für die Kleinkinder fand in der Kirche statt. Um 10 Uhr zog die frohe Schar von der Kinderschule zur Kirche, wo zwei mächtige Christbäume brannten und der Gaudium für die Kleinen reichlich gedeckt war. Es war eine Freude mitanzusehen, wie die Kinderaugen strahlten beim Anblick der vielen Lichtlein, mit denen die Bäume geschmückt waren.

Wirtenfeld, 23. Dez. Der Vorstand der Sängervereinigung des 1. A. G. Aris Dingler, konnte gestern sein 15jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Sein Arbeitgeber, Rudolf Müller-Borheim, erstreckte den geschätzten Mitarbeiter durch Anwesenheit, Blumengebinde und Geschenk. Dem beliebten Spieler im 1. A. G. und geachteten Vorstand der Sängervereinigung Hermann Glöckner.

Gauweiler, 23. Dez. Am letzten Samstag hielt die Feuerwehrgesellschaft im „Waldhorn“ eine Weihnachtsgesellschaft ab. Bei vollbesetztem Saal eröffnete die Kapelle die Feier mit dem Marsch „Mein Regiment“ von Blauenburg. Vorstand Schöndorfer begrüßte die Anwesenden, darauf folgte nach kurzer Erklärung des Gesamtleiters der Veranstaltung, Herr G. Best, Wirtenfeld, dem auch hier für das gute Gelingen der Feier ein besonderes Lob gehört, das Weihnachtspotpourri „Kriebe den Menschen auf Erden“ von Fr. Springer. Nach dem Beifall zeigte, wie gerne das Publikum gehört wurde. Nach der Glimmweihnachts-Idylle von F. Rink erfolgte die Aufführung des Theaterspiels „Das Kreuz der Mutter“. Der zweite Teil begann mit der Ouverture „Die vier Himmelskinder“ von

Ausland.

Kontant in Kottowig.

Kottowig, 22. Dez. Nachdem Kontant am Samstag aus der Haft entlassen worden war, trat er am Sonntag früh in Kottowig ein. Eine große Menschenmenge, unter der man auch mehrere Geistliche bemerkte, begrüßte Kontant mit Hochrufen. In einer Ansprache verkündete er, daß er trotz der erlittenen Strafe unerschrocken weiter für das Recht und die Demokratie in Polen kämpfen werde. Zahlreiche in- und ausländische Beobachter des berühmten Kontant mit Anfragen über die Behandlung im Gefängnis. Wie alle übrigen Gastgänger, legte auch Kontant große Zurückhaltung an den Tag. Er erklärte nur, daß er in gleicher Weise wie die übrigen Gefangenen behandelt worden sei und daß die in der Interaktion geschiedenen Vorgänge in West-Polen vollkommen den Tatsachen entsprächen. Der letzte Aufenthalt in Kottowig sei ihm gegenüber der Zeit in West-Polen wie ein Erholungsurlaub an der Riviera vorgekommen. Ueber seine künftige politische Haltung erklärte er, daß er den bisherigen politischen Kurs nicht aufgeben werde.

Die Wirtschaftslage in Sowjetrußland.

Konow, 22. Dez. Am Sonntagabend besuchte sich das

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 22. Dez. Wie wir erfahren, ist es gelungen, den württ. Anliminister Dr. Bazille im Laufe des Monats Januar kommenden Jahres zu einem Vortrag nach hier zu gewinnen. Dr. Bazille, seit Ausbruch des Krieges im Brennpunkt des politischen Lebens stehend, ist ein hervorragender und erlehrer Mann, dessen Ausführungen immer allgemeine Beachtung erfahren. Da der Tag des Vortrags und das Thema noch nicht genau festgelegt sind, werden wir zu gegebener Zeit noch darauf zurückkommen.

Neuenbürg, 22. Dez. Das vom 10. Bad. und 11. Tarn- und Schwaben im kommenden Jahre geplante gemeinsame Bergfest mit vollständigen Wettkämpfen, für welches anfänglich die Gegend Schwann-Dobel in Betracht gezogen wurde, wurde nunmehr dem Turmelein Engelsbrand zur Durchführung übertragen. Näheres über die geistern stattgehabte Sitzung der beiden Kreisverbände in Pörsheim folgt noch.

Wetterbericht. Unter dem Einfluß des östlichen Hochs ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trüb und helles Wetter zu erwarten.

Herrenath, 21. Dez. Falschjahr der Ortsgruppe Herrenath des Württ. Schwarzwaldvereins. Die Autofahrt der 14 Schwarzwaldvereiner unter Führung des Vorstands-Vollinspektor Schäbelin sollte die Erwidmung eines angenehmen Besuchs sein, welchen die Ortsgruppe Gimmeldingen des Pfälzer-Waldvereins am 20. Mai v. J. der hiesigen Ortsgruppe und unserer Kurort zuteil werden ließ. Ueber Karlsruhe-Albheim, Magaz, Würth und Kandelf ging die Fahrt nach Randa, wo im Hotel Geis Fräulein geboten wurde. Als Abendessen erreichte man, stellte sich der Nebel auf und gab die Wege frei auf herbstlich gefärbte Laubwälder, auf die Krebsburg, das lieblich gelegene Wein- und St. Martin, den 688 Meter hohen Kalmit und die

chenke
er!
este Marken
20 u. 25 St.
hlen die
häfte
ine
in
Zeitqualität!
eiß: Flasche mit Glas
heimer Gerth 1.20
natur
isenheimer Kalk-
stein, natur 1.20
fter Stilkopf 1.50
ot:
heimer
Feuerberg 1.-
chenheimer
sigsbacher 1.10
Reiterpfad 1.20
alaga
Gold 1/2 Fl. 1.30
Feinstes alter
1/2 Fl. 1.60
Gold extra
1/2 Fl. 2.-
„Evisa“
deutsche Vermouth
1/2 Fl. 1.35
öre eig. Abfüllung
fferming 1/2 Fl.
ammel 4.50
gamotte 1/2 Fl.
w. 2.50
les Schwarzwälder
sch. u. Zweifelsge-
niffer, Weinbrand
inbrand-Verschnitt
Hum, Arrac
Auf alles
Prozent Rabatt!
annkuch

Wahlgeschäfte auf. Die bisher einbehaltenen Beträge werden zurückgezahlt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück. Das Land Thüringen erachtet wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schatzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die Thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Vergütung von Schatzbeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind sich einig, daß hienüt eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso unvereinbar ist, wie eine Weitergabe von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Feststellung der Parteigehörigkeit. Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen übernimmt das Thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit. Die Frage, ob die Grundätze und Vereinbarungen aufgrund deren die Polizeibeamteten an die Länder gezahlt werden, eine rechtliche Zahlungsverpflichtung oder nur eine politische Bindung des Reiches betreffen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgestrichen. Dieser Vergleich wurde nach längerer Aussprache von den Beteiligten angenommen.

Universitätsfilm liegt gegen Memorandum

Berlin, 21. Dez. Wie der Montag-Morgen erfahren haben will, besteht bei den Verfassern des Memorandum-Films, der Filmgesellschaft Universat, die Absicht, auf dem Propagandaweg festzusetzen, daß das Verbot des Filmes in Deutschland ungesetzlich ist. Und zwar, so meint das Blatt, werde dieses Verbot durch den vorläufigen Beschluss der Reichsregierung gegen das Memorandum selbst in Gang gebracht werden. Die juristische Möglichkeit hierzu sei dazu gegeben, daß Memorandum nach dem Vertrag, den er seinerzeit mit den Filmgesellschaften geschlossen hat, erhebliche Sanktionen gegen die Parteien geltend machen könnte, wenn seinem Buch „Im Westen nichts Neues“ durch den Film eine deutschfeindliche Tendenz gegeben worden wäre. Die Filmgesellschaft möchte also durch die Entscheidung eines ordentlichen Gerichts festgestellt haben, daß das nicht der Fall ist, mit anderen Worten, daß der Spruch der Oberprüfstelle ein Reklamtell bedeute.

Die deutsche Grenzungsnote an den Völkerbund wegen der polnischen Ausschreitungen in Posen und Pommerellen.

Berlin, 22. Dez. Die Reichsregierung hat unter dem Datum

des 17. Dezember dem Generalsekretär des Völkerbundes in Genf eine Note überreichen lassen, in der sie darüber Beschwerde führt, daß in den polnischen Wojwodschaffen Posen und Pommerellen sich in letzter Zeit aus Anlaß der Wahlen zum Sejm und Senat eine Reihe von Vorkommnissen ereignet haben, die eine Verletzung der Bestimmungen des zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Polen abgeschlossenen Völkerbündnisvertrages vom 28. Juni 1919 darstellen. Die Reichsregierung will die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese Vorgänge lenken und bittet den Generalsekretär veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundesratcs gesetzt wird. Eine Schilderung der Vorgänge, durch die die deutsche Minderheit in ihren Rechten verletzt worden ist, ist der Note als Anlage beigelegt. Es heißt darin u. a.: Die deutsche Regierung verfolgt seit langem mit größter Sorge die Entmischung der Lage der deutschen Minderheit in den Wojwodschaffen Posen und Pommerellen. Wenn es auch in diesen Gebieten noch nicht zu ähnlichen Ausschreitungen gegen die Minderheiten gekommen ist, wie sie sich in Oberschlesien letzthin ereignet haben, so bildet doch die systematische Dege gewisser Kreise gegen das Deutschtum, die in Posen und Pommerellen unter den Augen der polnischen Behörden getrieben wird, immer mehr zu einer Aufsechtigung der nationalen Leidenschaften der polnischen Mehrheit und demgemäß zu einer wachsenden Gefährdung der deutschen Minderheit. Seit Beginn des Wahlkampfes, der den Wahlen zum polnischen Sejm und Senat voranging, hat sich die Lage der Minderheit vor allem in Pommerellen erheblich verschärft. Die Hebergeile gegen das Deutschtum haben sich vermehrt; bei den Wahlen sind die Deutschen in der Ausübung des Wahlrechts aus schwerer Bedrückung worden. Mit allen Mitteln sollte der deutschen Minderheit die Möglichkeit einer freien politischen Willensäußerung genommen werden. Es werden sodann eine Anzahl von Einzelheiten angeführt. Zunächst wird auf die von den polnischen Behörden unterdrückte Propaganda für eine offene Abgabe der Stimmgabe hingewiesen. Ferner wird ausgeführt, daß eine normale Durchführung der Vorarbeiten für die Wahlen den Deutschen in Pommerellen vielfach unmöglich gemacht worden ist. Besonders wird auf die Verhaftung einiger deutscher Kandidaten, von denen 3 noch heute sich im Gefängnis befinden, ohne daß ihnen bisher die Gründe der Verhaftung bekanntgegeben worden sind, sowie auf die Verhaftung von Wahlmaterial und Wahlzettel und auf die nicht gerechtfertigte Ungültigkeitserklärung von deutschen Stimmen hingewiesen.

Ueberdies machte das Verhalten der polnischen Behörden es vielen Personen, deren Wahlrecht beanstanden war, unmöglich, rechtzeitig den Nachweis für den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit zu erbringen. Die eingereichten Unterlagen, wie z. B. Auslands- und Militärpässe oder selbst die amtlichen Personalausweise mit Staatsangehörigkeitsvermerk wurden nicht anerkannt, sondern besondere Staatsangehörigkeitsbezeichnungen des Starosten bzw. Stadtpräsidenten verlangt. Diese rechtzeitig zu beschaffen, war besonders für die auf dem Lande wohnenden Personen bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit unmöglich. In vielen anderen Fällen haben Minderheitsangehörige die Mitteilung von den erfolgten Einsprüchen gegen ihre Wahlberechtigung überhaupt nicht erhalten. Die Note stellt zusammenfassend fest: Erhebliche Teile der deutschen Minderheit in Posen und vor allem in Pommerellen sind durch willkürliche und mit den bestehenden Bestimmungen nicht zu vereinbarende Maßnahmen der polnischen Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Dort, wo die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde die freie Willensäußerung in härtester Weise beeinträchtigt. Diese Haltung der Behörden läßt den Bestimmungen des Art. 17 des Völkerbündnisvertrages zuwider. Die deutsche Regierung hält es für notwendig, daß der Völkerbundsrat die erforderlichen Maßnahmen trifft, um die durch Verträge und Verträge garantierten Rechte der Minderheit wiederherzustellen und so die ersten Gefahren zu beseitigen, die aus der Fortdauer des Zustandes der Rechtslosigkeit und Bedrückung in Zukunft entstehen würden.

Neue Verhaftungen wegen Spionage zu Gunsten Polens.

Wieseritz, 22. Dez. Die Grenz- und Kriminalpolizei in Kreuzenfeld hat drei polnische Agenten festgenommen. Es handelt sich um Reichsdeutsche polnischer Nationalität aus Groß-Pommern. Die Festgenommenen, die Spionage zugunsten Polens betrieben haben sollen, wurden nach den ersten polizeilichen Vernehmungen in das Untersuchungsgefängnis in Wieseritz eingeliefert. Der Untersuchungsrichter hat bereits Befehle erlassen. Mit diesen Verhaftungen soll man einer ausgedehnten polnischen Spionagezentrale in der mittleren Grenzmark auf die Spur gekommen sein. Dies ist im Bereiche des Grenz- und Kriminalkommissariats Neudentzen innerhalb eines halben Jahres der zweite Spionagefall. Im Sommer d. J. wurden bereits zwei Reichsdeutsche polnischer Nationalität festgenommen und in Breslau wegen Landesverrats verurteilt.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 24. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr, kommen in Calmbach öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- Ein helleisener Kasten, zirka 40-50 Itr. neu,
- eine Futtersehneidmaschine mit Kraftbetrieb,
- ein Elektromotor mit Anlaßer und Schalttafel,
- eine Kreislage.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerechtigkeitsstelle Wildbad: Lauber.

Sonntagschule Birkenfeld.

Wir halten am 25. Dezember, abends 5 Uhr, unser

Weihnachts-Fest

mit den Sonntagschülern, und laden hierzu Jedermann freudl. ein.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld.

Gute Bücher

für den Gabentisch

finden sie in reichhaltiger Auswahl in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

Waldrensch, 22. Dezember 1930.
Danklagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme, welche wir beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen **Hermann Rerer** erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für all die Liebe und Güte, welche ihm während seiner Krankheit erwiesen wurde, sowie für den erhebenden Grabgang.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für unsere Jugend
das beste Weihnachtsgeschenk bilden
Gute Bilderbücher und Jugendschriften
C. Meeh'sche Buchhandlung.

„Goldener Unter“, Calmbach.
Ueber die Feiertage
große Schlachtpartie
wozu höflichst einladet
Otto Barth und Frau.

Als Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir
Briefpapier in Kassetten und Blocks
Schreib- und Photo-Albums
Ledermappen für die Schule, Farbschachteln, Tintenzug, Bilder- und Malbücher, Gesangbücher und Gesangbüchlein, Kiehne- u. Löffler-Kochbücher, Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte.
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
Inhaber Fr. Biesinger

Für den Gaben-Tisch
Orangen
feinste saftige Früchte, gewickelt,
Pfund 25 Pfg.
Süße Mandarinen
3 Pfund 1.-
Walnüsse, Haselnüsse, Kranzfeigen
Kranz 18 Pfg.
Schöne Tafeläpfel
Weihnachts-Schokolade
Vollmilch
Doppeltafel 65 Pfg.
Schokolade-Geschenkpäckchen
mit Seidenband
3 teilig 1.-
4 teilig 1.20
Pralinen
in Geschenkpäckchen
Lebkuchen-Herzen
Stück 5, 10 und 15 Pfg.
Basler Leckerle
Pak. 20 u. 40 Pfg.
Pfeffernüsse
1/2 Pfund 20 Pfg.
Kotosmatronen
1/2 Pfund 25 Pfg.
Seegebäd
1/2 Pfund 45 Pfg.
5 Prozent Rabatt.
Pfannkuch
Ein Pa
Der „Betit
teller über
Diktatur Wil
jüdes Blatt be
des polnischen
Vorwürfen der
hät seine heutz
Wissens, die je
Polen ist heute
polnischen Arm
schen, der deut
gewöhnlicher V
Rassidall Bil
ktion seien ein
handelt worden
überall mit offe
Stimmzettel er
rei von dorher

Beg
Monat
2.150.
in Oro
serber,
ni. Berh.
festleg
Preis ei
In Fülle
besteht ko
Lieferung
auf Richt
Beg
Belebung
poststell
aren u
leb
Fern
St
o. S. G
Ne 30
Kerz
Stattg
neue lassend
seit Monaten
im gefühlte
wie seine Ein
schen Anst
berg zu gela
Gemeinschaft
bisher Verfü
Vertragpartie
zeichnen, daß
mens zum Ab
schließen Sch
in Anspruch
feinen wesentl
Kraft.
Allgemeiner
In Deutsch
arien des Reich
(176). Ein gr
die Einnahmen
brauchs- und
brauchtückgang
gends erreicht
letzten Steuerer
einmal die Ein
reicht werden.
kommen- und
trag in einzel
25 Prozent.
Reichsde
Brag, 2
itgender Weise
vielfach seit Ja
deutschen die w
dem höchstpol
Tschechoslowake
so es sich im
Positionen han
antes notwend
wird, und un
werden muß.
Behörden grun
gungen erteilt.
die schon seit
zunehmen, so
Teil der in de
Staatsbürger
zulehren und
spielen bei der
Rücknahme
nationalistische
kben tschechise
gelehenen reich
zu weisen. Ar
eine Enguete d
hoslowakei bef
hier ihr Brot
rend die tschech
von „mehrere
zu der tschech
kräfte in Deut
ist eine Erlaub
Arbeiter notwe
von maßgebend
Deutschland be
gegeben wird, s
Angaben der H
informierter S
ansetzt worde
Maßnahmen ve
gegen ein radio
über den ange
gewappnet zu
Ein Pa
Der „Betit
teller über
Diktatur Wil
jüdes Blatt be
des polnischen
Vorwürfen der
hät seine heutz
Wissens, die je
Polen ist heute
polnischen Arm
schen, der deut
gewöhnlicher V
Rassidall Bil
ktion seien ein
handelt worden
überall mit offe
Stimmzettel er
rei von dorher